



Dr. Christiana Christova ist Assistentin des Medienprogramms Südosteuropa der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sofia/Bulgarien.



Dr. Dirk Förger ist Journalist und Leiter des Medienprogramms Südosteuropa der Konrad-Adenauer-Stiftung mit Sitz in Sofia/Bulgarien.

MEDIEN IN KROATIEN: ZWISCHEN NATIONALER VERGANGENHEIT UND EUROPÄISCHER ZUKUNFT

Christiana Christova / Dirk Förger

EINFÜHRUNG

„Zagreb darf nicht Beirut werden“, ließ der (mittlerweile zurückgetretene) kroatische Ministerpräsident Ivo Sanader verkünden, nachdem Ivo Pukanic am 23. Oktober 2008 bei einer Bombenexplosion in Zagreb umgekommen war.¹ Pukanic war Herausgeber des Magazins *Nacional* und einer der schillerndsten kroatischen Journalisten. Im Jahr zuvor hatte er noch auf einer großen Medienveranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Zagreb eine der Eröffnungsreden gehalten. Das Attentat auf Pukanic sowie weitere Drohungen und Taten gegen Journalisten führten in den letzten zwölf Monaten zu einem dramatischen Absturz Kroatiens im World Press Freedom Index von Platz 45 (2008) auf Platz 78 (2009).^{2,3} Freedom House wertete Kroatiens Presse nach wie vor nur als „teilweise frei“. Der International Research & Exchange Board stellte im Media Sustainability Index fest, dass 2008 im Hinblick auf kriminelle Übergriffe auf Journalisten das schlimmste Jahr in der kroatischen Geschichte war – und selbst die für

1 | Vgl. „Zagreb car bomb kills journalist“ in: *BBC Online*, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/7687532.stm> [23.10.2009].

2 | Vgl. Press Freedom Index 2008/ 2009, <http://www.rsf.org> [28.10.2009].

3 | Vgl. Reporter ohne Grenzen (Hrsg.), *Croatia*, <http://www.rsf.org/en-pays99-Croatia.html> [23.10.2009].

ihre straffe Medienpolitik bekannten Tudjman-Jahre übertraf. Gleichzeitig gab es vereinzelt auch positive Meldungen. So wurde im jüngsten EU-Fortschrittsbericht die Übernahme des europäischen Rahmenwerks der Medienpolitik durch die Kroaten gelobt.⁴

DIE KROATISCHE MEDIENLANDSCHAFT IM ÜBERGANG

Kroatiens Medienlandschaft befindet sich im Übergang. Ausgehend von einer staatlich kontrollierten über eine autoritär geführte hin zu einer demokratisch-pluralistischen Medienlandschaft. Die journalistische Entwicklung folgte dabei im Wesentlichen dem politischen Weg.

Kroatien, ehemals Österreich-Ungarn zugehörig, wurde 1918 Teil des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen. Nachdem 1945 die Föderative Volksrepublik bzw. Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien gegründet wurde, gehörte Kroatien als einer von sechs Teilstaaten zu diesem politischen Gebilde. Das Verhältnis zur serbischen Titularnation war von Beginn an spannungsgeladen. In den sechziger und siebziger Jahren begann die Bewegung Kroatischer Frühling, die mehr Autonomie innerhalb des jugoslawischen Verbunds forderte. In den achtziger Jahren verstärkte sich das Streben nach Loslösung bis hin zur Forderung nach Unabhängigkeit. Im Anschluss an die Veränderungen in den Jahren 1989/1990 gab es im Mai 1991 ein Referendum, in dem sich über 94 Prozent der Bevölkerung für die Selbständigkeit aussprachen. Am 25.6.1991 folgte schließlich die einseitige Unabhängigkeitserklärung Kroatiens – woraufhin die Jugoslawische Volksarmee intervenierte.

Deutschland übernahm eine Vorreiterrolle, indem es im Dezember 1991 den neuen kroatischen Staat anerkannte. Im Januar 1992 folgte dann die Anerkennung Kroatiens (und Sloweniens) durch die Europäische Gemeinschaft. Dieser Versuch, den Konflikt zu internationalisieren und damit zu entschärfen, scheiterte, da sich die Jugoslawische Volksarmee nicht zurückzog. Vielmehr nahmen die Auseinandersetzungen weiter zu. Angeheizt wur-

Deutschland übernahm eine Vorreiterrolle, indem es im Dezember 1991 den neuen kroatischen Staat anerkannte. Im Januar 1992 folgte dann die Anerkennung Kroatiens (und Sloweniens) durch die Europäische Gemeinschaft.

4 | Vgl. European Commission (Hrsg.), *Croatia 2008 Progress Report* (Brüssel: Europäische Kommission, 2009), S. 37.

den die Konfrontationen durch die nationalistische Propaganda der Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft (HDZ) unter Führung des neuen Ministerpräsidenten Franjo Tudjman. Erst 1995 konnte die kroatische Regierung die Kontrolle über das gesamte Staatsgebiet wiederherstellen. Die Auseinandersetzungen wurden im Vertrag von Dayton beendet. Als Franjo Tudjman starb, übernahm im Dezember 1999 eine sozialdemokratisch geführte Regierung unter Ivica Račan die Macht (2000 bis 2003). Nach diesem Intermezzo folgte 2003 wieder die HDZ mit Ivo Sanader als Ministerpräsident. Am 1.7.2009 trat Sanader überraschend zurück. Neue Ministerpräsidentin wurde Jadranka Kosor, ebenfalls von der HDZ.

Das Verhältnis zur EU veränderte sich seit Ende der autoritären Führung Tudjmans erheblich. Kroatien verfolgt seitdem einen pro-europäischen Kurs. Im Oktober 2001 wurde ein Stabilisierungs- und Assoziierungs-Abkommen mit der EU unterzeichnet, im Jahr 2003 der Bewerberstatus zuerkannt. Zwei Jahre später begannen die Beitrittsverhandlungen.

Die so skizzierten Entwicklungen schlugen sich auch in der Medienlandschaft nieder. So lässt sich im Medienbereich ebenfalls das Streben nach Unabhängigkeit nachweisen: Kroatien gehörte mit dem bereits 1984 ins Leben gerufenen Radio 101 zu den Vorreitern freier Medien im sozialistischen Jugoslawien (neben den Sendern B92 in Belgrad und Radio Student in Ljubljana).⁵ Diese Entwicklung ging allerdings über bescheidene Ansätze nicht hinaus. Denn der Konflikt des Jahres 1991 (in Kroatien als „Vaterländischer Krieg“ bezeichnet) sowie die Medienpolitik der damaligen HDZ waren der Pressefreiheit nicht zuträglich.

Obwohl das Staatsmonopol offiziell abgeschafft wurde, behielt der Staat die Kontrolle über die Medien.⁶ So hieß es in einer Analyse von 1993, dass die Unabhängigkeit Kroatiens „nicht auch die Unabhängigkeit der kroatischen Medien vom Staat zur Folge“ hätte.

Obwohl das Staatsmonopol offiziell abgeschafft wurde, behielt der Staat die Kontrolle über die Medien.⁶ So hieß es in einer Analyse von 1993, dass die Unabhängigkeit Kroatiens „nicht auch die Unabhängigkeit der kroatischen Medien vom Staat zur Folge“⁷ hätte. Der Übergang vom kommunistischen zum nationalistischen

Regime führte lediglich zum Wechsel der zentralen Loyalitäten: „Nicht mehr die Partei ist die zentrale politische Katego-

5 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 206.

6 | Vgl. Ebenda, S. 206.

7 | Branka Trivic, *Alternative Medien im ehemaligen Jugoslawien* (Münster: Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 1993), S. 2.

rie, sondern die Nation beziehungsweise der Nationalstaat“⁸. Insofern verwundert es nicht, dass es 1991 bis 1995 nur acht bis neun Tageszeitungen gab – also genauso so viele wie vor dem Umbruch.

Dies änderte sich erst im Jahr 1996, als der öffentliche Druck in Bezug auf uneingeschränkte Meinungsfreiheit sich deutlich verstärkte. In diesem Jahr hatte das Tudjman-Regime beschlossen, dem bereits erwähnten Radio 101 aufgrund dessen regierungskritischer Haltung die Lizenz zu entziehen. Dieser Vorfall löste große Proteste und Demonstrationen für die Meinungs- und Pressefreiheit in Zagreb aus. Rückblickend betrachten viele Bürger dies als demokratischen Wendepunkt und die tatsächliche Geburtsstunde der bürgerlichen Gesellschaft, da diese öffentlichen Proteste die Wiedezulassung des Senders erzwangen. Seit diesem Zeitpunkt war ein Ende des Tudjman-Regimes in Sicht.⁹

Die Entwicklung erreichte 2000 ihren Höhepunkt: Mit dem Amtsantritt der Regierung Racan wurde der Stellenwert der Medien im zivilgesellschaftlichen Aufbau offiziell anerkannt. Die Medienfreiheit wurde erstmals in einem politischen Dokument, der pro-europäischen Strategie der neuen Regierung anerkannt: „The main rationale for these changes [...] was the need to align legislation with democratic standards and EU requirements.“¹⁰ Diese Linie setzte sich auch unter den Regierungen Sanader und Kosor fort. Die neue kroatische Premierministerin Jadranka Kosor hatte selbst während des Kroatienkriegs als Radiojournalistin gearbeitet und in ihren Sendungen sensible Themen wie Flüchtlingsprobleme und kriegsgeschädigte Veteranen behandelt.¹¹

RECHTLICHE VORAUSSETZUNGEN

In Kroatien sind die Medien Gegenstand der Verfassung, des Gesetzes über das Informationszugangsrecht, des Kartellrechts, des Strafrechts und des Gesetzes zum Schutz von Verschlussachen. In der Verfassung von 1990 wird das Spannungsverhältnis zwischen Meinungsfreiheit auf der einen

8 | Ebenda.

9 | Vgl. Mladen Kovačević, S. 206.

10 | OSI: Croatia, a.a.O., S. 437.

11 | Vgl. „Kosor Confirmed as New Croatian PM“, in: *Balkaninsight.com*, <http://www.balkaninsight.com/en/main/news/20882/> [23.10.2009].

Seite und dem Schutz der Persönlichkeit sowie des Staates auf der anderen bereits thematisiert: Aus der Meinungsfreiheit resultiert die Rede- und Medienfreiheit, die Möglichkeit der öffentlichen Stellungnahme, das Zensurverbot sowie das Recht auf Gegenrede.¹² Diesen positiven Bestimmungen zur Medienfreiheit stehen die Freiheit und Rechte anderer Menschen sowie der Schutz des Rechtssystems und der Sittlichkeit gegenüber. Das Kriminalgesetz von 1998 regelt die Verantwortung und Haftung von Journalisten, Herausgebern und anderen Medienmitarbeitern im Falle von Verleumdung, Verletzung der Privatsphäre und Bekanntgabe von Verschlussachen. Im Jahr 2006 wurde die Haftstrafe für Beleidigungen aus dem Strafgesetzbuch gestrichen, Hassrede kann allerdings weiterhin mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren geahndet werden.¹³ Im Jahr 2003 wurden mehrere Gesetze mit Medienbezug angenommen. So regelt das Gesetz über den Zugang zu Information die Recherchemöglichkeit von Journalisten in Bezug auf öffentliche Informationen. Das Mediengesetz legt Rechte und Pflichten von Journalisten fest und klärt die zivilgesellschaftliche Verantwortung der Medienherausgeber.¹⁴ Das Gesetz konkretisiert darüber hinaus die Anti-Monopol-Gesetzgebung, indem es Medienunternehmen verpflichtet, Daten über Redaktionspolitik, Eigentumsstruktur, Geschäftsbilanzen, durchschnittlichen Umsatz und Kunden zu veröffentlichen. Ferner bestimmt das Gesetz, dass der Herausgeber eines Printmediums kein anderes Druckerzeugnis oder Anteile davon erwerben darf, wenn er damit mehr als 40 Prozent des Marktes beherrscht. Auch für den Rundfunkbereich bestimmt das Gesetz, dass der Eigentümer eines Mediums mit landesweiter Lizenz nicht mehr als 25 Prozent eines anderen Senders besitzen kann.¹⁵

Im Jahr 2003 löste das Gesetz über elektronische Medien das bis dahin geltende Telekommunikationsgesetz ab. Es enthält inhaltliche Vorgaben für private und öffentliche Rundfunkmedien. Darüber hinaus regelt es die Lizenzvergabe an kommerzielle und private Sender. Außerdem verbietet es die Fusion von Rundfunksendern und Netzbetreibern. Schließlich nennt das Gesetz die Auflagen für crossmediales Eigentum –

12 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 232.

13 | Vgl. US Department of State (Hrsg.), *Human Rights Report Croatia 2008*, <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2008/eur/119073.htm> [23.10.2009].

14 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 232.

15 | Vgl. Malović, *Croatia*, S. 122.

denen zufolge Eigentümer von Rundfunksendern nicht eine nationale Sendelizenz und eine Tageszeitung mit einem Umsatz von über 3000 Exemplaren gleichzeitig besitzen dürfen.¹⁶ Zusätzlich sind Bestimmungen zum Rat für elektronische Medien (CEM) enthalten. Der Rat hat sieben Mitglieder, die vom Parlament auf Vorschlag der Regierung für eine Amtszeit von fünf Jahren ernannt werden. Er setzt sich aus Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zusammen, um eine möglichst breite Repräsentanz zu erreichen.¹⁷

Als weitere rechtliche Vorgabe regelt das Gesetz zum kroatischen Radio- und Fernsehwesen (HRT) den rechtlichen Status, die Organisation, das Verwaltungssystem und die Kontrolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Dieser wird als öffentliche Institution definiert, ist gebührenfinanziert und darf neun Minuten pro Stunde Werbung ausstrahlen. Das HRT teilt sich in drei organisatorische Einheiten auf: das Kroatische Radio (HR), das Kroatische Fernsehen (HTV) sowie die Musikproduktion (MP). Leitende Organe des HRT sind der Programmrat, der HRT-Verwaltungsrat sowie der Generaldirektor.¹⁸ Eine zentrale Stellung nimmt der Programmrat ein, der die Interessen der Öffentlichkeit vertritt.¹⁹ Er ist ausschlaggebend in der Programmgestaltung und ernennt Schlüsselfiguren wie etwa die Generaldirektoren des Fernsehens und des Radios. Der Programmrat hat elf Mitglieder und wird durch das Parlament auf der Grundlage einer Bewerberliste ernannt, die nach einem öffentlichen Wettbewerb erstellt wird, an dem Bürger, Institutionen und Nichtregierungsorganisationen teilnehmen dürfen. Da der Sinn des Gesetzes darin gesehen wird, im Einklang mit EU-Vorschriften die Unabhängigkeit des HRT zu gewährleisten, ist im Gesetz auch eine öffentliche Kontrolle vorgesehen. Diese wird durch den Programmrat sowie auf Basis regelmäßiger Berichte des HRT-Generaldirektors an das Parlament ausgeübt. Die Arbeit des Programmrats ist öffentlich. Bewerber für das Gremium dürfen keine Staatsbeamte oder HRT-Mitarbeiter sein.

Eine zentrale Stellung nimmt der Programmrat ein, der die Interessen der Öffentlichkeit vertritt. Er ist ausschlaggebend in der Programmgestaltung und ernennt Schlüsselfiguren wie etwa die Generaldirektoren des Fernsehens und des Radios. Der Programmrat hat elf Mitglieder und wird durch das Parlament auf der Grundlage einer Bewerberliste ernannt, die nach einem öffentlichen Wettbewerb erstellt wird.

16 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 229-31.

17 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 223.

18 | Vgl. Hrvatska Radiotelevizija (Hrsg.), *Organization of Croatian Radio and Television*.

19 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 201.

Kroatien, seit Juni 2004 offizieller Beitrittskandidat, ist bemüht, die EU-Gesetzgebung im Bereich der Medien zu implementieren. Im Juni 2007 wurde das 10. Kapitel der EU-Beitrittsverhandlungen (Informationsgesellschaft und Medien) eröffnet. Im letzten Fortschrittsbericht von November 2008 wurde positiv vermerkt, dass Kroatien seine Rundfunkgesetze an europäisches Recht angeglichen hat.²⁰ So setzt das Gesetz über elektronische Medien die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (früher: Richtlinie über Fernsehen ohne Grenzen) um, indem es den grenzüberschreitenden Verkehr von Medienprodukten regelt.²¹

PRINTMEDIEN

Die meistgelesene Tageszeitung Kroatiens ist *24 sata* (24 Stunden). Das Blatt wird im Tabloid-Format produziert und von rund 800 000 Menschen gelesen – was rund 20 Prozent der Bevölkerung gleichkommt.

Die meistgelesene Tageszeitung Kroatiens ist *24 sata* (24 Stunden). Das Blatt wird im Tabloid-Format produziert und von rund 800 000 Menschen gelesen – was rund 20 Prozent der Bevölkerung gleichkommt. Das Blatt mit Hang zu Boulevardthemen, das auch eine kostenlose

Nachmittagsausgabe auf den Markt brachte, entwickelte sich 2006 zur meistgelesenen Zeitung.²² Im Januar des gleichen Jahres bekam *24 sata* in Wien den Exzellenzpreis für die beste Titelseite einer nationalen Zeitung verliehen. Bereits 2005 war das Produkt von Tyler Brûlé, vormaliger Kolumnist der *Financial Times*, als „innovativstes Tageszeitungskonzept“ ausgezeichnet worden.

Vecernji List (Abendblatt) erreicht einen Kreis von 540 000 Lesern, meist berufstätige Kroaten. Seit der ersten Ausgabe des Jahres 1959 entwickelte sich die *Vecernji List* zu einer der meistgelesenen Zeitungen Jugoslawiens, mit einem Fokus auf die Themen Mode und Sport. In den neunziger Jahren gehörte sie zu den Unterstützern Tudjmans, wechselte dann aber zu einer regierungskritischeren Haltung. Heute ist sie bekannt für ihren guten, investigativen Journalismus sowie ihre größtenteils neutrale Haltung mit gelegentlichem Hang zu Nationalismus.

20 | Vgl. Europäische Kommission (Hrsg.), *Audiovisuelle Politik und angehende EU-Neumitglieder* http://ec.europa.eu/avpolicy/ext/enlargement/index_de.htm [23.10.2009].

21 | Vgl. Europäische Kommission (Hrsg.), *Croatia 2008 Progress Report* (Brüssel: Europäische Kommission, 2008), S. 37.

22 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 214.

Als starke Konkurrenz für die Zeitung erwies sich *Jutarnji List* (Morgenblatt), die im April 1998 startete. *Jutarnji List* wird hauptsächlich von gebildeten Männern im Alter von 30 bis 39 gelesen – häufig auch am Arbeitsplatz. Dagegen wird *24 sata* vor allem von jungen Menschen unter 29 Jahren bevorzugt. Mit *Jutarnji List*, die rund 530 000 Leser (zirka 14 Prozent der Leserschaft) erreicht, vollzog sich der eigentliche Wandel in der kroatischen Medienlandschaft.²³ Es war die erste Zeitungs-Neugründung nach Ausrufung der Unabhängigkeit Kroatiens. Die Zeitung gilt als links und liberaler als *Vecernji List*.²⁴ Im Februar 2008 erlebte die Zeitung eine Blamage, als der Herausgeber ein Interview mit dem Premierminister veröffentlichen wollte, die Fragen per E-Mail aber von einem Studenten beantwortet wurden, der sich als Ministerpräsident ausgab.²⁵

Die Zeitung *Slobodna Dalmacija* (Dalmatischer Freistaat), die 220 000 Leser erreicht, erscheint seit 1943. Die erste Ausgabe wurde noch von Titos Partisanen in der Zeit der italienischen Besatzung veröffentlicht. Anfang der 90er Jahre konnte sich die Zeitung als eines der Medien mit der geringsten politischen Bindung und größten Unabhängigkeit profilieren. Dies hatte zur Folge, dass die Zeitung im März 1993 im Laufe eines dubiosen Privatisierungsverfahrens von einem Geschäftsmann mit engen Beziehungen zum Verteidigungsministerium übernommen wurde. Daraufhin kündigten viele Journalisten ihre Arbeit. Ihre Plätze wurden vom neuen Herausgeber durch nationalistische, explizit regierungsfreundliche Mitarbeiter neu besetzt. Auch viele Leser wandten sich von der Zeitung ab. Ende der neunziger Jahre übernahm die Regierung das in finanzielle Bedrängnis geratene Blatt. Im Mai 2005 wurde die Zeitung erneut privatisiert und an die WAZ-EPH-Gruppe verkauft. Eine weitere Zeitung ist die liberale, linksorientierte *Novi List* (Neues Blatt), die in den neunziger Jahren als eine der wenigen eine kritische Haltung zu Tudjman einnahm. Zu erwähnen ist außerdem *Vjesnik* (Bote), die 2006 mit der offiziellen Staatszeitung *Narodne Novine*

23 | Vgl. Malović, *Croatia*, S. 135.

24 | Vgl. Wien International .at (Hrsg.), *Medienlandschaft Kroatien – Printmedien* <http://www.wieninternational.at/de/node/11733> [23.10.2009].

25 | Vgl. Zoran Radosavljevic, „Croatian newspaper embarrassed by hoax PM interview“, in: *Reuters Online* (12. Februar 2008), <http://uk.reuters.com/article/oddlyEnoughNews/idUKL129396720080212> [23.10.2009].

(Volkszeitung) fusionierte und folglich in den Staatsbesitz übergang.²⁶

Durch eine kritische Haltung, insbesondere in den neunziger Jahren, zeichnete sich die Wochenzeitung *Feral Tribune* aus. Das Blatt war 1984 gegründet worden und lag zunächst als Beilage der *Slobodna Dalmacija* und der Wochenzeitung *Nedeljna Dalmacija* bei. Von Anfang an hatte *Feral Tribune* Probleme mit örtlichen Parteifunktionären. Im Krieg berichtete die Zeitung über sensible Themen wie die Kriegsverbrechen kroatischer Soldaten, die Verwicklung der kroatischen Armee in den Krieg in Bosnien-Herzegowina oder die Beziehungen zwischen der Regierung und der katholischen Kirche, um nur einige zu nennen. Als die Zeitung eine Photo-Collage veröffentlichte, auf der eine homosexuelle Beziehung zwischen Tudjman und Milošević abgebildet war, um die Teilungspolitik in Bosnien-Herzegowina zu kritisieren, geriet das Wochenblatt erheblich unter Druck. Nach dem Tod von Tudjman 1999 und dem politischen Wechsel im Jahr 2000 musste sich die Zeitschrift thematisch umorientieren, fand aber keine geeignete Zielscheibe der Kritik. Hinzu gesellten sich beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten, da kein Unternehmen Anzeigen schalten wollte und *Feral Tribune* nur auf die Einkünfte vom Verkauf angewiesen war. Im Juni 2008 erschien die letzte Ausgabe.

Im Bereich der Periodika sind Frauen- und Lifestyle-Zeitschriften führend, etwa die Zeitschrift *Gloria* mit rund 430 000 Leserinnen sowie das Magazin *Story*, das von 266 000 Lesern in der Altersgruppe 20 bis 34 gelesen wird und Themen wie Musik, Mode, Fernsehen und Kino erörtert. Ein weiteres Magazin ist *Globus*, das 1990 von einer Gruppe von Journalisten gegründet worden war. Inhaltlich versuchte die Zeitung objektiv zu bleiben und begleitete beispielsweise die Privatisierungs-Welle Anfang der neunziger Jahre kritisch und konnte sich während des Krieges als oppositionelle Plattform etablieren.

Im Jahr 1995 wurde die Zeitschrift *Nacional* von ehemaligen *Globus*-Journalisten gegründet, die mit der dortigen Redaktionspolitik nicht einverstanden waren. Nach einer Umstrukturierung im Jahr 1996 übernahm eine neue Gruppe von Journalisten die Zeitung und schuf ein einflussreiches, investigati-

26 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 209.

tives Magazin mit eigenem Verlagshaus (Nacional Verlagsgruppe NCL). Herausgeber und Chefredakteur war der eingangs erwähnte Ivo Pukanic.²⁷ Nach dessen Ermordung im Oktober 2008 gab es wilde Spekulationen über die Motive der Täter. Pukanic verfügte über Beziehungen sowohl in höchste politische Kreise als auch in die Unterwelt. Dies führte zu den Spekulationen, seine Recherchen über das Schmuggelwesen im Land hätten im das Leben gekostet.

Neben diesen großen kroatischen Printerzeugnissen gibt es auch Produkte in Minderheitensprachen: in Italienisch erscheinen *La voce del popolo*, *Panorama*, *Arcobaleno* und *La batana*, in Tschechisch *Jednota*, *Detsky koutek*, *Prehled und Cesky lidovy kalendar*. Hinzu kommen Produkte in Ungarisch (*Uj Magyar Kepes Ujsag*), Ukrainisch (*Nova Dumka*), Serbisch (*Novosti, Identitet*), Deutsch (*Deutsches Wort*) sowie Hebräisch (*Ha-kol*).²⁸

Neben diesen großen kroatischen Printerzeugnissen gibt es auch Produkte in Minderheitensprachen: in Italienisch erscheinen *La voce del popolo*, *Panorama*, *Arcobaleno* und *La batana*, in Tschechisch *Jednota*, *Detsky koutek*, *Prehled und Cesky lidovy kalendar*. Hinzu kommen Produkte in Ungarisch (*Uj Magyar Kepes Ujsag*), Ukrainisch (*Nova Dumka*), Serbisch (*Novosti, Identitet*), Deutsch (*Deutsches Wort*) sowie Hebräisch (*Ha-kol*).

TV UND RUNDFUNK

In Kroatien existieren 21 lizenzierte Fernsehsender, von denen nur zwei öffentlich-rechtlich finanziert und kontrolliert werden; alle anderen sind Privatsender (Stand 2008).²⁹ Neben den beiden Kanälen HTV1 und HTV2 des öffentlich-rechtlichen Fernsehens gibt es zwei private Anbieter, die über landesweite Lizenzen verfügen: Nova TV und RTL. Diese vier Kanäle sind Marktführer. Über die höchste Glaubwürdigkeit in der kroatischen Rundfunklandschaft verfügt das öffentlich-rechtliche Fernsehen: Umfragen zufolge bekunden dies 50 Prozent der Zuschauer. Dahinter folgen RTL (35 Prozent) sowie Nova TV (15 Prozent).³⁰ Der 1998 gegründete Sender Nova TV ist der größte landesweite Privatsender und ein ernst zu nehmender Konkurrent für das öffentlich-rechtliche Angebot. Unter den privaten Rundfunkmedien bietet er den größten Anteil an politischen Sendungen.³¹ Zirka 30 Prozent des

27 | Vgl. Malović, *Croatia*, S. 130.

28 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 216.

29 | Vgl. Republic of Croatia, Central Bureau of Statistics (Hrsg.), *Radio and Television Broadcasting, 2008*. http://www.dzs.hr/default_e.htm [23.10.2009].

30 | Vgl. Mancic u. a., *Croatia*, S. 194.

31 | Vgl. Simone Schlindwein, *Zwischen Propaganda und Kommerz* (Berlin: N-Ost, 2007), S. 61.

Programms sind kroatische Eigenproduktionen.³² RTL Televizija orientiert sich inhaltlich am Mutterfernsehen RTL, setzt aber auch viele Eigenproduktionen ein. Einige Sendungen, die fester Bestandteil des Programms sind, werden zur gleichen Zeit wie bei RTL in Deutschland ausgestrahlt – beispielsweise das Boulevardmagazin *Exclusiv*. Der Sender wurde mehrmals wegen seines oft als unsittlich empfundenen Inhalts gerügt.³³

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen verfügt über sechs regionale Fernsehzentren – TV Dubrovnik, TV Osijek, TV Pula, TV Rijeka, TV Zadar und TV Split. Hinzu kommen weitere regionale Sender in privater Hand, wobei der Unterschied zwischen nationalen und regionalen Sendern – aufgrund der Größe Kroatiens – weniger ins Gewicht fällt. Beispiele solcher Stationen sind Kanal RI (Rijeka), TV Sibenik und Nezavisna Istarska televizija NIT. Das Privatfernsehen ist angewiesen, im Dienst der Öffentlichkeit zu stehen und ein Mindestmaß an Meinungsvielfalt sicherzustellen. Hinzu kommt, dass kommerzielle Sender auch Angebote für ethnische Minderheiten und Auslandskroaten machen müssen. Produktionen mit einem Fokus auf Menschenrechte und den Rechtsstaat sind Pflichtteil des Programms.

In Kroatien gibt es 146 Radiosender, von denen vier eine landesweite Lizenz besitzen. Nach letztem Stand verfügen 16 Sender über regionale und 126 Stationen über lokale Lizenzen (Stand 2008).³⁴ Das HRT hat drei Programme (HR1, HR2, HR3) und regionale Zentren in Dubrovnik, Osijek, Pula, Split, Zadar, Rijeka, Knin und Sljeme.³⁵ Weitere landesweite Radiosender sind Hrvatski Katolicki Radio, Radio Croatia sowie Otvoreni Radio. Im Unterschied zum Fernsehen ist im Hörfunkbereich der HRT nicht führend. An erster Stelle steht der Unterhaltungssender Narodni Radio (Volksradio), erst dann folgen das öffentlich-rechtliche HR1 und der Musiksender Otvoreni Radio. Wie auch im Fernsehbereich, gibt es darüber hinaus eine Reihe privater Sender, die teilweise kommerziell, teilweise im Besitz nichtkommerzieller Organisatio-

32 | Vgl. Central European Media Enterprises (Hrsg.), *Nova TV*. <http://www.cetv-net.com/en/tv-stations/nova-tv-hr.shtml> [23.10.2009].

33 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 203.

34 | Vgl. Republic of Croatia, Central Bureau of Statistics (Hrsg.), *Radio and Television Broadcasting, 2008*. http://www.dzs.hr/default_e.htm [23.10.2009].

35 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 204.

nen oder Institutionen sind, etwa von Universitäten oder der katholischen Kirche.³⁶ Neben den „klassischen“ elektronischen Medien entwickelt sich in Kroatien auch eine beträchtliche Internet-Szene: Im Mai 2008 organisierten sich die Studenten zu ihren Protesten mittels Facebook. Dies erzeugte einen derart großen Druck, dass sich die Regierung gezwungen sah, den Forderungen der Studenten nachzukommen. Nachdem ein Facebook-Teilnehmer eine Foto-Collage ins Netz gestellt hatte, die den Ministerpräsidenten in Nazi-Uniform zeigte, intervenierte die Polizei und beschlagnahmte den PC. Dies wurde von verschiedenen Kommentatoren als schwerwiegender Eingriff in die Meinungsfreiheit gewertet, da die satirische Ausrichtung der Collage deutlich erkennbar war. Im Juni 2008 verabschiedete das Parlament ein Gesetz zur Regelung elektronischer Kommunikation, was von der EU als Schritt zur Angleichung an die entsprechenden Bestimmungen des *acquis communautaire* gelobt wurde.³⁷

NACHRICHTENAGENTUREN

Die größte und einflussreichste Nachrichtenagentur ist die 1990 gegründete ehemals staatliche HINA. Im Jahr 2001 wurde sie per Gesetz in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt. Dies sollte ihre redaktionelle, organisatorische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sichern.³⁸ Nichtsdestoweniger ist die HINA immer noch auf staatliche Zuwendungen angewiesen, was ihr den Vorwurf eingebracht hat, nur Journalisten einzustellen, die eine regierungsfreundliche Haltung an den Tag legen. Die katholische Nachrichtenagentur IKA ist im Besitz der Kroatischen Bischofskonferenz und behandelt vor allem religiöse Themen. Die Nachrichtenagentur Europapress Holding konzentriert sich darauf, kroatische Themen über die Landesgrenzen hinaus zu vermarkten.³⁹

Die größte und einflussreichste Nachrichtenagentur ist die 1990 gegründete ehemals staatliche HINA. Im Jahr 2001 wurde sie per Gesetz in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt. Dies sollte ihre redaktionelle, organisatorische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sichern.

SELBSTORGANISATION DER JOURNALISTEN

Im Bereich der journalistischen Selbstvertretung besitzt die Kroatische Journalisten-Vereinigung Croatian Journalists' As-

36 | Vgl. Ebenda.

37 | Vgl. Europäische Kommission (Hrsg.), *Croatia 2008 Progress Report* (Brüssel: Europäische Kommission, 2008), S. 38

38 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 217.

39 | Vgl. Ebenda.

sociation (CJA), der über 90 Prozent aller Journalisten angehören, eine herausgehobene Stellung. Diese traditionsreiche Vereinigung (gegründet 1910) kann als klassische Interessenvertretung betrachtet werden, kommen doch ihre Mitglieder aus allen politischen Richtungen. In den neunziger Jahren spielte die CJA eine wichtige Rolle bei der Förderung der Rede- und Meinungsfreiheit. Gegenwärtig ist die CJA finanziell selbständig und gut organisiert. Sie beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung und Ausarbeitung der Mediengesetze, kooperiert mit der journalistischen Gewerkschaft SNH und verfügt über eigene Suborganisationen, wie etwa für investigative Journalisten, Fotografen etc. Daneben gibt es HURIN, den kroatischen Verein lokaler Radiosender und Zeitungen, dem 156 kleinere Rundfunkmedien und Zeitungen angehören. Die NUT (Nationaler Zusammenschluss lokaler Fernsehsender), gründete zusammen mit der RTL Televizija und Nova TV eine einflussreiche und sehr aktive nationale Vereinigung privater Fernsehsender. Zu erwähnen ist auch die Vereinigung der Zeitungsherausgeber (ANP), die als Teil der kroatischen Arbeitgebervereinigung agiert. Im Jahr 2006 wurde in Zagreb die Vereinigung freiberuflicher Journalisten gegründet, um den rechtlichen Status der Freelancer besser zu regeln. Gleichen Anspruch vertritt die im Jahr 2005 gegründete unabhängige Vereinigung der Medienautoren in Kroatien Article X.⁴⁰

Während diese Interessengruppenvertretungen die Unabhängigkeit der Journalisten gegen staatliche und wirtschaftliche Einflussnahme sichern sollen, haben Selbstregulierungsorgane

Bisher gibt es jedoch keinen Presserat oder Ombudsmann für den Ethikschutz in Kroatien. Deren Funktionen werden in der Regel vom Ehrenrat innerhalb der Kroatischen Journalistenvereinigung HND sowie dem Medienrat des Kroatischen Helsinki-Komitees wahrgenommen.

die Aufgabe, Werte zu vermitteln. Bisher gibt es jedoch keinen Presserat oder Ombudsmann für den Ethikschutz in Kroatien. Deren Funktionen werden in der Regel vom Ehrenrat innerhalb der Kroatischen Journalistenvereinigung HND sowie dem Medienrat des Kroatischen Helsinki-Komitees wahrgenommen.⁴¹

Der Ehrenrat nimmt Beschwerden von Betroffenen entgegen und veröffentlicht die Ergebnisse.⁴² Im Oktober 2006 wurde auf einer Konferenz in Opatija beschlossen,

40 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 221 f.

41 | Vgl. Ebenda, S. 226.

42 | Vgl. International Federation of Journalists (Hrsg.), *Programme for Journalists in South-eastern Europe Royumont Process. Project Money, Power and Standards* (Brüssel: International Federation of Journalists, 1999), S. 14.

einen unabhängigen Presserat zu gründen, der einen Ethik-kodex erarbeiten sollte. An dieser Konferenz beteiligten sich Journalisten, journalistische Vereinigungen, Medienexperten und Herausgeber.⁴³

MEDIENBESITZVERHÄLTNISSE

Im sozialistischen Jugoslawien befanden sich alle Medien im Staatsbesitz. Das erste private Medium wurde im Jahr 1987 mit der Zeitung *Oglasnik* (Anzeiger) gegründet – erst ab 1990 begann die breite Privatisierung der Medien, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Im Jahr 1999, dem letzten Regierungsjahr Tudjmans, verfügte die Staatsführung immer noch über einen Großteil der Medien, einschließlich der Distributionshäuser.⁴⁴ Selbst im Jahr 2003 betrug der Staatsanteil an den Mediengesellschaften noch 82 Prozent. Auch gab es Gerüchte, dass eine Organisation (genannt Grupo) Ende der neunziger Jahre zusammen mit Tudjman-Anhängern eine Kontrolle der Medien zu erreichen versuchte. Heute sind die Printmedien per Gesetz verpflichtet, Angaben über die Eigentumsstruktur, Kundenzahlen und Einkünfte an die Handelskammer weiterzureichen.⁴⁵ Diese Verpflichtung bezieht sich jedoch nur auf die Zahl der gedruckten und nicht der tatsächlich verkauften Exemplare. Aber nicht nur die statistischen Angaben zum Umsatz der Medien, sondern auch die genauen Besitzverhältnisse sind immer noch nicht transparent genug. So gibt es viel Raum für Spekulation über Kundenzahlen und Besitzdaten.

Die Printmedien gehören, soweit nachvollziehbar, zu 75 Prozent ausländischen Investoren. Eine dominante Stellung hat die WAZ-Gruppe, die seit Dezember 1998 ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Europapress Holding (EPH) bildet.⁴⁶ Die EPH ist der größte Zeitungs- und Zeitschriftenverlag in Kroatien und einer der größten in der Region. Gegründet wurde die EPH in den späten achtziger Jahren von einer Gruppe junger Journalisten,

Die Printmedien gehören, soweit nachvollziehbar, zu 75 Prozent ausländischen Investoren. Eine dominante Stellung hat die WAZ-Gruppe, die seit Dezember 1998 ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Europapress Holding (EPH) bildet.

43 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 221.

44 | Vgl. Malović, *Croatia*, S. 132.

45 | Vgl. Aidan White, European Federation of Journalists (Hrsg.), *Media Power in Europe: The Big Picture of Ownership* (Brüssel: European Federation of Journalists, 2005), S. 34.

46 | Vgl. Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Hrsg.), *Kroatien*. <http://www.waz-mediengruppe.de/Kroatien.26.0.html?&L> [23.10.2009].

unter ihnen auch der jetzige Besitzer der EPH, Ninoslav Pavic. Zunächst veröffentlichte die EPH die Zeitschrift *Globus*, weitete dann aber ihr Geschäft aus, indem sie nacheinander die kroatische *Playboy*-Ausgabe (1997) und *Jutarnji List* (1998) startete sowie die Sportzeitschrift *Sportske Novosti* (1999) übernahm. Zum Portfolio der EPH gehören weitere umsatzstarke Printmedien wie *Slobodna Dalmacija*, *Slavonski Dom*, *Sportske Novosti* und *Metro Express*. Hinzu kommen die Magazine *Gloria*, *Grazia*, *Tena*, *Arena* sowie die Monatszeitschriften *Cosmopolitan* und *Vita*. Gegenwärtig gibt die EPH 30 Titel heraus und verkauft 177 Millionen Exemplare pro Jahr. Rund 90 Prozent der kroatischen Leserschaft konsumieren regelmäßig mindestens eine EPH-Veröffentlichung.

Auch die österreichische Styria Medien AG verfügt über eine Reihe von Titeln. Zu ihr gehören *24 sata*, *Večernji List*, *Elite*, *Primadona* und die Wochenzeitschrift *Poslovni Dnevnik*, die sich mit dem aktuellen Wirtschaftsgeschehen sowie internationalen Ereignissen beschäftigt. Die Styria Medien AG ist zusammen mit dem Verlagshaus Gruner & Jahr und der finnischen Sanoma an der Adria Magazines Holding (AMH) beteiligt, die in Kroatien, Serbien und Slowenien tätig ist. Die AMH gibt 40 Presseerzeugnisse heraus, unter anderem *Geo*, *Elle*, *Story*, *National Geographic* sowie *Men's Health*.⁴⁷ Hinzu kommen *Lisa*, *Čarolija okusa*, *Moj lijepi vrt*, *Moj stan*, *Moje dijele*, *Story*, *Stars*, *GEO*, *Joy*, *Klik*, *Vjenčanja/Cvijeće*, *Gala Style*, *Sensa*, *Sensa sretna hrana* sowie das *Burda Modemagazin*.⁴⁸ Im Jahr 1990 wurde das Verlagshaus Masmedia gegründet, das *Graditelj*, *Instalater*, *Elektro* sowie die kroatische Ausgabe von *Le Monde Diplomatique* herausgibt.

Narodni Radio, Marktführer im Bereich Radio, ist im Besitz der 1996 gegründeten Radio Croatia Sheraholding Company. Eigentümer von Narodni Radio ist Juraj Hrvačić, Geschäftsmann und früherer Chefredakteur des Radiosenders Velika Gorica. Im Jahr 2001 gründete er zwei Radiosender, Narodni Radio und Antena Zagreb – letzterer war die erste private Station in Kroatien.⁴⁹

47 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 213.

48 | Vgl. Content Company Styria (Hrsg.), *Ein mediales „Adria-Hoch“*, <http://www.styria.com/de/konzernunternehmen/firma.php?pcat=3&cat=20&tochter=99&lng=de> [23.10.2009].

49 | Vgl. Goethe Institut Kroatien (Hrsg.), *Form Follows Function. Zageber Gespräche zum Projekt Europa*, <http://www.goethe.de/ins/hr/prj/fff/fff3/ref/enindex.htm> [23.10.2009].

MEDIEN, WIRTSCHAFT UND POLITIK

Zwar soll der Programmrat als wichtigstes Organ öffentlich-rechtlicher Medien in Kroatien nach offizieller Lesart über keine politische Bindung verfügen, dennoch kann politischer Druck auf die öffentlich-rechtlichen Anstalten nicht ausgeschlossen werden.⁵⁰ Schließlich können sich die Medien in Kroatien erst seit 2000 ohne wesentliche Einschränkungen entwickeln. Auch die Privatisierung begann erst zu diesem Zeitpunkt. So sind die Meinungen über die politische Unabhängigkeit der Medien durchaus unterschiedlich: Einige Kommentatoren sind der Ansicht, dass der staatliche Einfluss auf das öffentliche Fernsehen nach wie vor groß ist.⁵¹ Andere vertreten die Meinung, dass die institutionellen Strukturen des HTV die Parteien in ihrer Einflussnahme auf das Medium ausgleichen. Die OSZE hingegen bemängelte die politische Abhängigkeit des Programmrats des HRT.⁵² So werden die Mitglieder des Programmrates zwar durch gesellschaftlich relevante Gruppen vorgeschlagen, müssen aber vom Parlament gewählt werden. Dadurch geraten sie in die Abhängigkeit der jeweiligen politischen Mehrheitsverhältnisse: „This clearly leaves a lot to be desired in terms of transparency“⁵³. Allerdings waren, wie Umfragen zeigten, im Wahlkampf des Jahres 2007 alle Parteien in ihrem Zugang zum HRT gleichberechtigt.⁵⁴

Zwar soll der Programmrat als wichtigstes Organ öffentlich-rechtlicher Medien in Kroatien nach offizieller Lesart über keine politische Bindung verfügen, dennoch kann politischer Druck auf die öffentlich-rechtlichen Anstalten nicht ausgeschlossen werden.

Der Vorwurf der Einflussnahme richtet sich auch gegen private Sender – insbesondere im Zusammenhang mit der Lizenzvergabe, die oft hochqualitative Produktionen vom Markt fernhält. Im Alltag ist politische und wirtschaftliche Einflussnahme vor allem bei lokalen Sendern von Bedeutung, da diese in vielen Fällen durch die Kommunen finanziert werden. Zudem stellen die Kommunen oftmals die Räumlichkeiten zur Verfügung oder sorgen für die technische Ausstattung der

50 | Zu erwähnen ist hier die im Jahr 2003 vorgeschlagene Gesetzesänderung, wonach die Bewerber für den Programmrat nicht von der Gesellschaft, sondern von politischen Parteien benannt werden. Dies wäre einem Rückschritt in der Unabhängigkeit des Programmrats gleichgekommen.

51 | Vgl. Simone Schlindwein, *Zwischen Propaganda und Kommerz* (Berlin: N-Ost, 2007), 60.

52 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 228.

53 | OSI, *Croatia*, S. 450.

54 | Vgl. Freedom House (Hrsg.), *Country Report Croatia 2008*, <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=47&nit=449&year=2008> [23.10.2009].

Freedom House geht in seiner Analyse auf diese Abhängigkeit der örtlichen Medien ein: Finanzielle Sicherheit wird gegen politische Loyalität der Journalisten gehandelt. Kritische Berichterstattung wird durch Zensur oder Selbstzensur entschärft.

Medien – was die Abhängigkeitsbeziehung weiter fördert. Hinzu kommt die mangelnde Transparenz im Privatisierungsverfahren, die zu undurchschaubaren Besitzverhältnissen und Einflüssen führt.⁵⁵ Freedom House geht in seiner Analyse auf diese Abhängigkeit der örtlichen Medien ein: Finanzielle Sicherheit wird gegen politische Loyalität der Journalisten gehandelt. Kritische Berichterstattung wird durch Zensur oder Selbstzensur entschärft.

Die finanzielle Abhängigkeit hat aber nicht nur eine politische Dimension. Der finanzielle Druck wirkt sich auch auf die Qualität aus und führt in der Folge zur Trivialisierung der Informationen. Der Kampf um Einschaltquoten hat somit eine Stärkung des Infotainments zur Folge, in dem die Grenzen zwischen Nachrichten und Reality-Shows verwischen. Der Einfluss der Eigentümer ist hierbei deutlich größer als die Einwirkung des Staates und wird als größtes Risiko für die Medienfreiheit wahrgenommen. Der letztgenannte Punkt, die wachsende Trivialisierung der Medien, muss allerdings auch als internationales Problem angesehen werden. Hiervon ist Kroatien keine Ausnahme.

ZUR WERTEVERPFLICHTUNG DER MEDIEN

Auch in Kroatien wandelt sich das Selbstverständnis der Medienberufe mit Blick auf ihren zivilgesellschaftlichen Auftrag.⁵⁶ Dem öffentlichen Druck kommt hierbei eine entscheidende Funktion zu. So stellte die OSZE fest: „The mounting public consensus regarding the freedom of the media and their independence from the Government was a necessary ingredient.“⁵⁷ Nachdem im Jahr 2007 Journalisten Fotos veröffentlichten, die den Innenminister Ivica Kirin gemeinsam mit dem unter Hausarest stehenden, vor dem Internationalen Strafgerichtshof für Jugoslawien (ICTY) angeklagten Mladen Markac auf der Jagd zeigten, musste der Minister zurücktreten.⁵⁸

55 | Vgl. Simone Schlindwein, *Zwischen Propaganda und Kommerz* (Berlin: N-Ost, 2007), 60.

56 | Vgl. Ebenda, 62.

57 | OSI, *Croatia*, S. 429.

58 | Vgl. Freedom House (Hrsg.), *Country Report Croatia 2008*, <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=47&nit=449&year=2008> [23.10.2009].

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Wiedenzulassung von Radio 101 stellte der Vorsitzende des parlamentarischen Informations- und Medienausschusses Zeljka Antunovic fest: „Der kommerzielle Druck der Werber auf die Medien ist größer geworden wie auch der politische Druck auf die fachlichen und demokratischen Freiheiten.“⁵⁹ Dies ist ein Beleg für das Spannungsverhältnis zwischen der sich entwickelnden bürgerlichen Gesellschaft einerseits und dem öffentlichen Druck auf die Medien andererseits. An dieser Stelle müssen auch Angriffe auf Journalisten erwähnt werden, die während der Kriegsjahre von 1991 bis 1995 an der Tagesordnung waren. So erhielt Robert Valdec, Moderator der Nova TV-Sendung Istraga und bekannt für seine Recherchen über Kriegsverbrechen, häufig Todesdrohungen. Der freie Journalist Zeljko Peratovic wurde im Oktober 2007 für einen Tag unter dem Vorwurf inhaftiert, Geheiminformationen über den Krieg veröffentlicht zu haben.⁶⁰

Hinzu kommen fortwährende Schwächen in der Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit: Am 17. Februar 2006 veröffentlichte die Zeitung *Hrvatski List* eine Aufstellung von 139 Journalisten, Politikern und anderen Personen, die in der Vergangenheit angeblich mit dem jugoslawischen Geheimdienst UDBA zusammenarbeiteten. Diese Liste stammte nach Angaben des Blattes vom früheren UDBA-Chef Josip Perkovic. Aber nicht nur die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit gilt als schwierige Frage, sondern auch Recherchen über die Regierungszeit von Tudjman. Dem *Jutarnji List*-Journalisten Drago Hedl drohte man, er werde massakriert, sobald er über Kriegsverbrechen an Zivilisten in Osijek 1991 forsche. Später stellte sich heraus, dass die Drohung von einem Polizisten stammte, der als Zeuge vor dem Kriegsverbrecher-Tribunal in Den Haag aussagen musste und deshalb vom Dienst suspendiert war. Auch Radio 101 wurde oft von radikalen Nationalisten bedroht, die eine Aufdeckung kroatischer Kriegsverbrechen als Gefahr empfanden.

Neben der Aufarbeitung des Kommunismus und Nationalismus sind ethnische Fragen ein großes Problem in Kroatien. So erschienen in *Vecernji List* gelegentlich Überschriften, die serbische Mitbürger verbal degradieren. Im Jahr 2005 mel-

59 | Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 205.

60 | Vgl. Freedom House (Hrsg.), *Country Report Croatia 2008*, <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=47&nit=449&year=2008> [23.10.2009].

Neben der Aufarbeitung des Kommunismus und Nationalismus sind ethnische Fragen ein großes Problem in Kroatien. So erschienen in *Vecernji List* gelegentlich Überschriften, die serbische Mitbürger verbal degradieren. Im Jahr 2005 meldete das Helsinki-Komitee im HTV verschiedene Fälle von Hassrede gegen die serbische Minderheit.

dete das Helsinki-Komitee im HTV verschiedene Fälle von Hassrede gegen die serbische Minderheit. Beschwerden gab es auch von serbischen Journalisten über Einschränkungen ihrer Arbeitsbedingungen. Zudem wurden wiederholt Klagen muslimischer Journalisten öffentlich, die sich in ihrer beruflichen Entwicklung zurückgehalten sahen. Unter anderen beschwerte sich die HRT-Journalistin Indira Biscovic, aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit und

ihrer politischen Ansichten bei der Arbeit benachteiligt worden zu sein.⁶¹

Im Gegenzug ließ das Open Society Institute vermelden, dass sowohl Regierung als auch Medien und Öffentlichkeit als Ganzes toleranter geworden seien. Öffentliche Diskussionen über kontroverse Themen sind wieder möglich: Als das Wochenmagazin *Nacional* im Februar 2006 satirische Bilder des Propheten Mohammed druckte, wurde dies von der Kroatischen Journalistenvereinigung, der Regierung, dem Helsinki-Komitee sowie der Muslimischen Gemeinschaft in Kroatien zwar kritisiert, die Pressefreiheit jedoch nicht eingeschränkt. Der Chefredakteur des Magazins, Sina Karli, argumentierte diesbezüglich, dass der Artikel keineswegs als Beleidigung, sondern lediglich als Denkanregung zu verstehen sei.⁶²

FAZIT

Betrachtet man die eingangs gestellte Frage nach dem Beitrag der Medien zur zivilgesellschaftlichen Konsolidierung, so kann insgesamt nach dem Jahr 2000 eine positive Entwicklung festgestellt werden. Aber wie in vielen Ländern Südosteuropas sind weitere Veränderungen dennoch notwendig. So gibt es zwar klare, den europäischen Standards entsprechende Regeln zum Schutz der Meinungsfreiheit, allerdings sind die Bestimmungen der Anti-Monopol-Gesetzgebung nicht ausreichend, um eine Medienkonzentration zu verhindern.⁶³ Auch schließen Bestimmungen über die institutionelle Zusammensetzung der leitenden Organe des öffentlichen Fern-

61 | Vgl. Mladen Kovačević, *Croatia*, S. 226.

62 | Vgl. Ebenda, S. 227.

63 | Eine gemeinsame Studie der Universitäten Dubrovnik und Zadar und der Binoza Mediengesellschaft zufolge besitzen die WAZ und die Styria Medien AG rund 90 Prozent der Tageszeitungen im Land.

sehens einen staatlichen Einfluss nicht aus, vielmehr fördern sie ihn. Zudem gibt es keinen Presserat in Kroatien. Ein Großteil der lokalen Medien wird von den örtlichen oder regionalen politischen Strukturen finanziert. Insofern ist der politische Einfluss auf diese Medien strukturell angelegt. Im EU-Fortschrittsbericht über Kroatien vom November 2008 wurde dementsprechend festgestellt: „Nevertheless, some interference in the media landscape by mainly economic and political interest groups has continued.“⁶⁴ Hierbei zeigte sich, dass die Unabhängigkeit der Medien über Jahre hinweg vor allem formellen Charakter besaß. Obwohl das Staatsmonopol bereits 1991 aufgehoben wurde, dauerte es über zehn Jahre, bis die Emanzipation von der staatlichen Vormundschaft anlief. Im Bereich des Medienbesitzes gibt es Bestimmungen, die medienübergreifendes Eigentum einschränken. Diese sind aber noch nicht ausgereift. Das Verbot als solches wird allerdings weitgehend eingehalten. Die wichtigsten Akteure auf dem Print- und dem Rundfunkmarkt sind nicht identisch – was Kroatien von anderen Ländern in der Region unterscheidet. Des Weiteren sind die Medien verpflichtet, genaue Angaben über Umsatz etc. an das Handelsregister zu melden. Diese Verpflichtung wird jedoch häufig nicht eingehalten, so dass die tatsächlichen Eigentümer vielfach im Verborgenen bleiben.

Im Bereich der tatsächlichen/realen Medienfreiheit gibt es noch erhebliche Defizite. Kritische und investigative Journalisten werden verbal und teilweise sogar körperlich angegriffen. Das Open Society Institute bemerkte in seiner Analyse, dass viele Journalisten, die zunächst in großen Medienhäusern arbeiteten, zu kleineren Zeitungen oder Sendern wechselten, da sie dort mehr Freiheit genießen. Denn selbst die Chefs großer Medienhäuser werden für eine positive oder negative Berichterstattung „honoriert“ oder „bestraft“. Damit geht die Befürchtung einher, investigative Beiträge mit einem Fokus auf Justiz, Polizei und Geheimdienste könnten in Zukunft deutlich weniger werden.⁶⁵

Dieser hier skizzierte Hintergrund macht eine gezielte Förderung einzelner Aspekte der kroatischen Medienlandschaft

64 | Europäische Kommission (Hrsg.), *Croatia 2008 Progress Report* (Brüssel: Europäische Kommission, 2008), S. 37.

65 | Vgl. Lejla Mazlic, Open Society Institute (Hrsg.), *Censorship and the Media in Croatia*, <http://humanrightshouse.org/Articles/11247.html> [23.10.2009].

deutlich. Hierzu gehören die Gründung eines Presserats, die Stärkung der politischen Unabhängigkeit des öffentlichen Rundfunks sowie die Förderung des demokratischen Verständnisses im Bereich der politischen Kommunikation, um Übergriffe bei unliebsamer Berichterstattung zu verhindern. Zudem müssen Maßnahmen angestoßen werden, welche die Unabhängigkeit der Medien in kleineren Ortschaften garantieren. Nur so kann der Einfluss der dortigen Nomenklatura eingeschränkt werden. Erst nach Umsetzung dieser Schritte werden Journalisten auch in Kroatien ihren zivilgesellschaftlichen Beitrag in vollem Umfang leisten können.